

## Leseprobe

St. Benno Verlag

### **Heimische Tiere im Winter**

Der Adventskalender

52 Seiten, 21 x 14,8 cm, Spiralbindung

**ISBN 9783746268255**



Mehr Informationen finden Sie unter [st-benno.de](http://st-benno.de)

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© St. Benno Verlag GmbH, Leipzig 2025

Dezember

1.



Vertrauen ist Mut,  
und *Treue* ist Kraft.

Marie von Ebner-Eschenbach

# Der Haussperling

Seit dem Beginn des Ackerbaus vor 10.000 Jahren ist der Sperling ein Begleiter des Menschen und bis heute der häufigste Gartenvogel in Deutschland. Auch in den USA ist der Haussperling inzwischen heimisch. Im Jahr 1851 setzten New Yorker 100 Haussperlinge auf einem Friedhof in Brooklyn aus. Daraus entwickelte sich die wachsende Population auf dem amerikanischen Kontinent. Der Spatz ist ein geselliger und loyaler Vogel. Sobald er Futter entdeckt, ruft er die anderen Spatzen und sie fressen gemeinsam. Außerdem sind

Sperlinge ihrem Partner oft bis an ihr Lebensende treu und kümmern sich gleichermaßen um den Nestbau, das Bebrüten der Eier und die Aufzucht des Nachwuchses. Ein optischer Marker signalisiert, dass das Männchen paarungsbereit ist: Sein Schnabel färbt sich von Braun in Schwarz um. Auf den Winter ist der Sperling bestens eingestellt, da er ein Standvogel (das Gegenteil von Zugvogel) ist. Gegen die Kälte besitzt er dann rund 500 Federn mehr, insgesamt bilden über 3500 Federn sein Gefieder.



Die Zeiten ändern sich  
und wir *uns* mit ihnen.

Ovid



2.

Dezember

# Das Wiesel

Die niedlich aussehenden Tiere gehören zu den kleinsten Land-Raubtieren der Welt. In Deutschland gibt es zwei Arten: das Zwerg- oder Mauswiesel und das Hermelin. Beide trifft man an Waldrändern oder auch auf Wiesen an. Wiesel können sich zu jeder Jahreszeit hervorragend tarnen, denn sie wechseln zweimal im Jahr ihre Fellfarbe. Im Sommer haben sie ein braunes Fell und im Winter können sie sich mit ihrem weißen Fell

optimal im Schnee tarnen. Die kleinen Fleischfresser besitzen die besondere Fähigkeit, Farben zu sehen, und können sich hervorragend im Tageslicht orientieren, um Beute zu erjagen. Wiesel erlegen oft Tiere, die größer als sie selbst sind, und lagern diese dann in ihrem Bau ein, um später von den Vorräten zu fressen. Sie sind fast immer auf Nahrungssuche, da sie kein Fett in ihrem Körper speichern können.



Dezember

3.

Es ist unglaublich,  
wie viel *Kraft*  
die Seele dem Körper  
zu *leihen* vermag.

Wilhelm von Humboldt

# Der Rothirsch

Der „König der Wälder“ streift wegen seines sehr großen Geweihs ungern durch dichte Wälder. Sein Geweih zählt zu den am schnellsten wachsenden Geweben der Welt (20-mal so schnell wie Fingernägel). Es ist sehr elastisch, zugleich robust und wächst 2 cm pro Tag. Im Winter wirft der Hirsch sein Geweih ab. Hirsche sind durch ihre muskulösen Beine blitzschnelle Fluchttiere, die bis zu 70 km/h erreichen (etwa doppelt so schnell wie ein Profisprinter). Außerdem röhren sie in der Brunftzeit mit einer

Lautstärke von bis zu 75 Dezibel (so laut wie ein Auto). Im Notfall können sie auch schwimmen. Im eiskalten Winter überleben Hirsche, indem sie ihre Körpertemperatur um bis zu 15 °C senken, Durchblutung und Herzschlag reduzieren und somit Energie sparen und lebenswichtige Organe warmhalten. Rotwild bildet Mutterfamilien: Während ein Hirsch eine Kuh nur zur Paarung trifft, säugt die Mutterkuh ihr Kalb mindestens 10 Monate. Weibliche Jungtiere bleiben oft bis zur eigenen Paarung bei der Familie.



*Nachts* erst  
ist es schön,  
ans Licht zu glauben.

Edmond Rostand

4.

Dezember

Je *tiefer* man die Schöpfung erkennt,  
umso größere *Wunder*  
*entdeckt* man in ihr.

Martin Luther



14.  
Dezember

# Die Feldmaus

Die Feldmaus ist ein Weltmeister im Graben. Ihr komplexes Gangsystem kann bis zu 50 cm unter der Erde liegen und hat mehrere „Zimmer“. So gibt es beispielsweise Laufgänge, einen Wohnkessel, der auch zum Schlafen dient, und natürlich die Vorratskammer. In dieser lagern die Pflanzenfresser Körner, Wurzeln und Halme. Da sie keinen Winterschlaf machen, sondern nur ruhen, sammeln sie unterirdisch bis zu 1,5 kg Nahrung an. Schon nach 13 Tagen ist eine Feldmaus geschlechtsreif, daher leben die Tiere auch nur maximal drei Wochen in der

Familie mit bis zu sieben Geschwistern zusammen. Die kleinen Nager können bis zu zwei Jahre alt werden. Dieses Alter erreichen sie jedoch oft nicht, da ihre Feinde, u. a. Greifvögel, Füchse, Katzen, Wiesel, Eulen und Wildschweine, sehr zahlreich sind. Um sich vor ihnen zu schützen, ist die Nase das wichtigste Sinnesorgan der Feldmaus. Damit kann sie ihre Artgenossen, aber vor allem auch ihre Feinde wahrnehmen. Außerdem sind Feldmäuse sehr schnell und gelenkig, um sich vor den Fressfeinden in die Mäuselöcher retten zu können.